Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 105. Sonntag den 5. Mai 1889. VII. Jahrg.

△ Entstehungs-Ursachen der Tollwuth und Vorkehrungen gegen dieselbe.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß auf dem flachen Lande die von Tollwuth befallenen Hunde zumeist den Kettenhunden entstammen und größtentheils den Dorfgehöften angehören und zwar aus dem Grunde, weil die Kettenhunde in engen niedrigen Hütten untergebracht, den ganzen Hochsommer hindurch den brennenden und sengenden Sonnenstrahlen und Hitze, im Winter dagegen hinwider der strengsten Kälte ausgesetzt sind und weder Wasser noch überhaupt die nothdürftigste Pflege erhalten und aus diesem Anlasse wüthend werden müssen.

In großen Städten kommt es wieder vor, daß die Landleute umliegender Dörfer ihre Milch und sonstigen Lebensmittelwagen mit Hunden bespannen und stundenweite Wege mit denselben zurücklegen, bevor sie am Marktplatz der Großstadt anlangen.

Anstatt nun die Hunde daselbst im Sommer im schattigen Orte zu bringen und denselben von den bereits ausgestandenen Strapazen die nöthige Ruhe zu gönnen, werden solche auch weiterhin der Sonnenhitze und im Winter der strengsten Kälte ausgesetzt, so daß schließlich das Gehirn derselben sowohl in Folge der sengenden Sonnenstrahlen als auch der eisigen Winterkälte verletzt wird und die Grundlage zur Tollwuth des Hundes bildet, welch letztere denn auch in kürzerer oder längerer Zeit zum Ausbruche gelangt.

Wenn nun ein tollwüthiger Hund seinem Gehöfte entsprungen ist und bereits mehrere andere Thiere und Menschen gebissen hat, beginnt endlich die Amtsthätigkeit der Behörden mit der vollen Gesetzesstrenge sich zu entwickeln, bestehend darin, daß über sämmtliche Hunde umliegender Ortschaften eine dreiwöchentliche bis zweimonatliche Kontumaz verhängt wird, wonach denselben Maulkörbe angelegt und Hausarreste angeordnet werden, während gleichzeitig einigen Dutzend frei umherlaufenden gesunden Hunden durch den Wasenmeister das Lebenslicht ausgeblasen wird, ohne Rücksicht darauf, daß durch das längere Absperren der Zimmer- und Luxushunde dieselben erst recht krank werden.

Wenn Hunde beim freien Maule den Sonnenstrahlen und Hitzen des Hochsommers einerseits und der strengen Kälte des Winters andererseits längere Zeit ausgesetzt, wuthkrank werden, um so früher müssen dieselben beim Tragen der Maulkörbe, welche aus Messing-Eisen oder Zinkdraht bestehen, einestheils im Sommer durch das Anspreizen der Sonnenstrahlen, anderntheils im Winter durch das Anlegen der eisigen Kälte in das Drahtgeflechte des Maulkorbes — den Hunden brennende Schmerzen verursachend, — wüthend werden.

Aus dem Vorhergesagten ist es nun nachgewiesen, daß die von Amtswegen gegen die Tollwuth bisher angewendeten Vorsichtsmaßregeln nicht nur unzureichend und verspätet angebracht werden, sondern daß dieselben vielmehr anstatt die Tollwuth hintenanzuhalten, nur dazu dienen, solche durch weitere Erkrankungen der Hunde noch mehr auszubreiten und zu befördern.

Um Wuthkrankheiten der Hunde zu verhüten und in ihrem Keime zu ersticken, sollen und müssen seitens der Behörden nachstehende Vorkehrungen getroffen werden:

1. Soll jeder Besitzer eines Kettenhundes gehalten sein, den letzteren in einer geräumigen Hütte, welche im Sommer an einem kühlen, schattigen, im Winter an einem trockenen, vom Winde geschützten Orte sich befinden und überdies zu dessem Schutze hinreichend mit Stroh oder Heu versehen sein muß, unterzubringen.

2. Soll jeder Besitzer eines Kettenhundes verpflichtet sein, demselben täglich, sowohl im Sommer als im Winter, 2- bis 3mal frisches Wasser vorzusetzen und die nöthige Nahrung reichen zu lassen.

3. Sollten im Sommer sämmtliche Hundefuhrwerke beim Einlangen in die Stadt daselbst in schattige Plätze gestellt oder eingestallt, im strengen Winter jedoch Zughunde für alle Fälle in Stallungen untergebracht werden, weil Hunde für Witterungswechsel viel empfindlicher sind als Pferde, welch' letztere von jedem Landwirthe bei längerem Aufenthalte in der Stadt stets eingestellt werden. Ferner sollte durch behördliche Organe darauf gedrungen werden, daß Zughunde, nachdem solche in der Stadt angelangt und eine kurze Zeit gerastet haben, daselbst vom Eigenthümer mit Wasser und Futter versehen werden, da den meisten derselben nach ihrer Nachhauserückkehr ohnehin solches nur spärlich, wenn überhaupt zu Theil wird.

Sollte es in den Städten, wo Hundefuhrwerke verkehren, nicht möglich sein, für die Zughunde schattige Plätze oder Stallungen zum Rasten ausfindig zu machen, dann sollen Hundefuhrwerke überhaupt gänzlich abbestellt und gesetzlich untersagt werden.

4. Wäre es angezeigt, daß in jeder Ortschaft nach Verhältniß und Größe der daselbst befindlichen männlichen Hunde auch Hündinnen gehalten werden. Um dies zu ermöglichen, sollen in Ortschaften, wo Hundetaxen eingeführt sind, Hündinnen entweder taxfrei oder aber blos mit der halben Taxe besteuert werden.

Nur wenn in dem vorbezeichneten Sinne Gesetze geschaffen und auch gehandhabt werden, wird der Tollwuth der Hunde gesteuert und hierdurch viel Unglück verhindert werden.

Politische Tagesschau.

Es wurde bereits mitgetheilt, daß die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" am 28. Mai in Dienst gestellt wird. Wie nun aus Kiel verlautet, wird an diesem Tage abermals der Besuch des Kaisers dortselbst und zwar in Begleitung des Königs von Italien erwartet.

Herzog Adolf von Nassau hat seine Abreise von Luxemburg nach Frankfurt a. M. auf morgen (Sonnabend) Mittag festgesetzt.

Anläßlich des frühen Abschlusses der Regentschaft des Herzogs Adolf von Nassau in Luxemburg sagt die „Luxemburger Zeitung": Die herzlichsten Sympathien und die heißesten Segenswünsche der Luxemburger werden dem Herzog auf seinem ferneren Lebenswege folgen. Möge er Genugthuung finden in dem Bewußtsein der erfüllten Pflicht, sowie in dem Dank der Bevölkerung des Großherzogthums. So kurz auch die Dauer der Regentschaft gewesen sei, so habe sie doch ein nicht hoch genug zu schätzendes Resultat gehabt: die Rechte des Herzogs auf die Thronfolge und die Rechte des Landes auf die Fortdauer seiner Selbstständigkeit und Neutralität seien von den Häuptern sämmtlicher europäischen Staaten ausdrücklich und feierlich anerkannt worden. Sowohl der Herzog als das Land dürften daher mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen.

Es wird angenommen, daß der Reichstag die zweite Berathung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes im Verlaufe der nächsten Woche beenden wird. Bis zur Vornahme der dritten Lesung soll dann noch eine längere Pause eintreten. Ende dieses Monats dürfte dann der Schluß des Reichstages erfolgen, es müßte denn noch die Novelle zum Straf- und Preßgesetz eingebracht werden, von der jetzt wenig mehr die Rede ist.

Die von der Samoakonferenz eingesetzte Subkommission zur Berathung über die Landansprüche hat ihre Arbeiten beendet. Die Gesammtkonferenz tritt morgen (Sonnabend) oder am Sonntag wieder zusammen.

Zur Affäre Wohlgemuth wurde am Donnerstag offiziös folgende Straßburger Meldung verbreitet: Alle verläßlichen Nachrichten stimmen darin überein, daß nicht die geringste Veranlassung zu der Verhaftung des Polizeiinspektors Wohlgemuth vorlag; derselbe war nach Rheinfelden gereist, um die ihm aus der Schweiz her angebotenen Aufklärungen über im Elsaß stattfindende sozialistische und andere staatsfeindliche Umtriebe zu empfangen. Der Schweizer Bundesrath hat in der Sitzung am Freitag den Schneider Anton Lutz aus Forst (Bayern) wegen Polizeispionage aus dem Gebiete der Schweiz verwiesen. Eine kurze offizielle Motivirung dieser Ausweisung, sowie derjenigen Wohlgemuths, steht in Aussicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die innere Lage Frankreichs und findet, daß Boulangers Aussichten geringere geworden seien, denn es beginne ihm an Geld zu mangeln und auf der anderen Seite sei die französische Bevölkerung doch der ewigen Agitation statt. Ein sichtbares Zeichen für diese Stimmung sei der Rückgang der Auflage der boulangistischen Zeitungen. Die Republik stehe günstig da, und wisse die Regierung den Erfolg der Ausstellung klug auszunützen, könne sie recht wohl bei den allgemeinen Neuwahlen Ende September den Sieg erringen.

Die Sozialistenführer fühlen, welch ein Schauspiel der Welt durch die im sozialistischen Lager herrschende Zwietracht gegeben wird. Daher bieten sie, nachdem die französischen Possibilisten alle Konzessionen an die deutsche Sozialdemokratie bei dem Arbeiterkongresse am 14. Juli zu Paris abgelehnt haben, alles auf, um doch noch eine Einigung in letzter Stunde herbeizuführen. Zu diesem Zwecke hat der Schwiegersohn von Karl Marx, Lafargun, alle ausländischen Arbeiterparteien zu dem „Internationalen Arbeiterkongreß" zu demselben 14. Juli nach Paris eingeladen, wo die französischen Possibilisten ihren Kongreß beginnen. Man hofft offenbar auf eine Verschmelzung beider Kongresse.

Für die Frage nach dem Werth deutscher Handelskammern im Auslande ist es von Interesse, die Erfahrungen anderer Länder mit solchen Einrichtungen kennen zu lernen. Die italienische Kammer in San Francisco theilt einige Daten mit, nach welchen vor der Errichtung der italienischen

---

Bayard.

Von Helene Pichler.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Miß Gilian, es muß geschieden sein," sagte Kapitän Ohlsen drunten in der Kajüte. Selbst heute, nach 35 Jahren, schäme ich mich nicht, daß der neunzehnjährige Maat August sich an's offene Skylight geschlichen hatte, um zu lauschen; der Bursch hatte heißes Blut und ihm war ein „Hauptplatz" in der Geschichte des schönen Weibes versprochen worden.

Nicolaus Ohlsen sprach weiter: „Ich muß heute noch zur Stadt und es wird dienlich sein, Sie benutzen ebenfalls das langseits liegende malayische Boot, um in der Stadt selbst ein paßliches Unterkommen zu nehmen. Es wird mir ein Vergnügen sein, ein solches ausfindig zu machen, wo Sie in Behaglichkeit wohnen können, bis eine gute Gelegenheit nach Hongkong gefunden worden, für welche ich scharfen Ausguck halten werde. Auch gedenke ich Ihnen sichere Begleitung bis Hongkong mitzugeben. Einer meiner zuverlässigsten Leute wird Sie begleiten bis in —"

Mein rebellisch Blut klopfte bis unter die Schädeldecke, kaum hörte ich das Weitere.

„Dürfen Sie mich nicht länger an Bord behalten? Ich meine nach dem Buchstaben des Gesetzes?" fragte das schottische Mädchen in herztraurigen Flüstertönen.

„Oh, Miß Gilian, so ist's nicht gemeint. Es wird jetzt einsam auf dem „Bayard", nach Ablieferung der Ladung verlasse ich selbst das Schiff, dessen Verkauf zum Abbruch schon in der Luft schwebte bei der Abreise in Swatow. Ueberdies sind Sie Schottin — Miß Gilian — an schottischen Komfort gewöhnt, schottische Sitte."

„Komfort? Sitte? Oh, Mr. Ohlsen, wie werden diese wesenlosen Begriffe hinfällig, sobald das Anerlernte, Anerzogene durch unerbittliches Schicksal von uns abgestreift wird und wir, freie Menschen, frei einander gegenüberstehen. Ich bin frei geworden. Drei Tage und drei Nächte lag ich in der Hand des Todes. Das war Zeit genug, um Einkehr in sich selbst zu halten. Ich lernte Erde, Himmel, Menschen, alles was lebt und Leben liebt, in rechtem Verhältniß zu einander erkennen. Ich lernte sehen. Nun will ich den Vater nicht schmähen, der seine Tochter gleich einem Handelsartikel nach China sandte in die Arme eines reichen Bräutigams. Der Vater hielt streng darauf, daß Handelsverträge gehalten werden und die Tochter war die richtige Tochter ihres Vaters. Jetzt bin ich sehend geworden, der Werth des Menschen ist wägbar, nicht nach seinen Goldbarren, sondern nach seinen Thaten. Und — so gewiß ein rechnender Vater den Verlust einer Tochter leichter verschmerzen wird, als den eines reichen Schwiegersohnes, so gewiß werde ich niemals das Weib des unbekannten Mr. Humphrey werden, sondern das freie Recht der Selbstbestimmung üben."

Mir tobte das Blut im Hirn. Nun hat er ihn ja ganz beim Kragen, den sauberen Mr. Humphrey. Nun heißt es in Wahrheit Weib um Weib. Nur regierte hier die freie Selbstbestimmung, die von Mr. Humphrey schmählich mit Füßen getreten wurde, als er sich die Gunst von Nicolaus Ohlsens Frau erzwang. Ohlsen wird doch kein Narr sein und das süße holde Geschöpf nicht verstehen wollen? Merkt er denn nicht? Hat er nicht längst gemerkt, daß Miß Gilian ihrem Ritter und Helden in Liebe zugethan ist? Daß er nur zuzugreifen braucht und die Meernixe ist sein eigen? O, der Thor! Wär' ich doch an seiner Stelle, wüßt' schon, was thun.

So jagten die Gedanken, das wunderbare Weib hatte mich verhext, ich vergaß schier, daß solche Blumen nicht für einen armen Maat gewachsen sind.

Endlich hörte ich wieder des Kapitäns Stimme. Sie zitterte merklich, oder that das die Blutwelle vor meinem Ohr?

„Wenn Sie nicht zu Mr. Humphrey wollen? Wohin befehlen Sie, daß ich Sie geleite?"

Jetzt aber lautete Miß Gilians Antwort drohend, heftig, leidenschaftlich. Die Dame fühlte offenbar, daß ihr Gegenüber sie nicht verstehen wollte.

„Wohin Sie wollen. Bringen Sie mich in die weltfremde Stadt. Ueberlassen Sie mich meinem Schicksal. Heißen Sie mich über Bord springen, es soll geschehen. Nur nicht zu Mr. Humphrey, oder nach Aberdeen zurück."

„Miß Gilian, es ist meine Pflicht, Ihnen zu eröffnen, daß ich Sie wohlbehalten in Hongkong abliefern muß."

„Muß? abliefern muß? Wer hat das Recht, über mich wie über ein Stück Waare zu verfügen! Sind Sie auch ein Menschenverkäufer, ein —"

„Um Gottes Willen, halten Sie ein — — —"

Weiter durfte ich nichts hören, denn der Steuermann gab mir 'nen Puff in die Rippen und fragte, was ich auf dem Hinterdeck 'rumzuschnüffeln hätte. Schlich mich also davon.

Nach 'ner Viertelstunde kam der Kapitän an Deck. Vor dem großen, tief in die Augen gehenden Basthut konnte ich's Wetter von seinem Gesicht nicht ablesen. In dem langseits wartenden Boot ließ er allein sich an die Stadt bringen.

Bevor er Abends wieder an Bord kam, traf ein anderes Boot ein, welches Schachteln, Pakete, Kästchen und allerlei Kleinkram überbrachte. Hahaha, Weiberzeug, Frauenputz. Er hat das sich bietende Glück nicht verschmäht. Ist vernünftig geworden. Nun wird das köstliche Geschöpf die alte Tischdecke bei Seit' werfen und in schönem Putz auf Deck sich zeigen.

Andern Tags wurde das Schiff verholt und rüstig ging's an's Löschen der zerbrechlichen Waare. Die Mannschaft rüstete sich zum Abgang, denn sie war nur für die einfache Reise angeheuert, weil Mr. Taff den „Bayard" in Singapore zum Abbruch zu bringen gedachte.

Der Kapitän ließ mich in die Kajüte rufen, da sitzt ihm gegenüber die Fremde im lichten Kleid, ein blaues Band faßt die schwarzen Locken zusammen, das helle Gesichtchen glüht, als läge Morgenroth darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Handelskammer in San Franzisco der Werth der italienischen Ausfuhr dorthin kaum 100 000 Doll. betrug, in den drei Jahren ihrer Existenz aber sich verfünffacht hat. Der Bezug von Olivenöl allein hat sich seit 1885 von einer unbedeutenden Ziffer auf 290 000 Lire gesteigert. Aehnlich sind die Ziffern für Wein und andere Produkte des italienischen Landbaues. Auch die Berichte anderer Handelskammern bestätigen die günstige Wirkung dieser Einrichtungen.

Wie die „Post“ meldet, ist der Gesundheitszustand der deutschen Marinemannschaften auf Samoa befriedigend.

Der britische Generalkonsul in Sansibar, Oberst Euan-Smith, traf am Sonntag in London ein. Einem Berichterstatter gegenüber bemerkte er, daß der Sultan von Sansibar, wie aus vielen Handlungen desselben hervorgehe, aufrichtig bemüht sei, freundliche Beziehungen zu England aufrecht zu erhalten. Die zur Unterdrückung der Sklaverei begonnene Blockade sei bisher vom besten Erfolge gekrönt worden und die Beförderung von Sklaven zu Wasser habe fast ganz aufgehört. Betreffs der Waffen und Munition habe die Blockade nicht so großen Erfolg gehabt, weil dieselben leicht in einer Schiffsladung versteckt werden könnten. Oberst Euan-Smith fügte hinzu, daß er nicht glaube, daß diese Daus vielfach die französische Flagge führten. Hauptmann Wißmann, den er in Sansibar getroffen habe, sei ein Mann von großer Energie und großen Kenntnissen. Seine Erfahrung werde ihm bei seiner Mission unzweifelhaft gut zu Statten kommen. Schließlich sprach der Generalkonsul noch die Ueberzeugung aus, daß Stanley die Ostroute bei seiner Rückkehr wählen werde, wo er auf keine Schwierigkeiten stieße. (Gerüchtsweise verlautet jetzt wieder, Emin und Stanley seien mit einer großen Karawane im Anzuge.)

Von dem Donnerstag in 6 Wiener Bezirken stattgefundenen Gemeindeausschußwahlen sind 5 zu Gunsten der Antisemitenpartei ausgefallen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause, welches am Freitag wieder zusammengetreten ist, sind Seitens der Liberalen Interpellationen gestellt worden. Der deutschliberale Abgeordnete Carneri interpellirte die Regierung bezüglich des Katholikentages und fragte insbesondere: wie verhält sich die Regierung zu der geplanten Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes? und ist die Regierung in der Lage, eine Erklärung abzugeben, welche in dieser Beziehung bei der italienischen Regierung keinen Zweifel aufkommen läßt? Chlumecky interpellirte bezüglich des Strikes der Tramwaykutscher und fragte: Wie kann die Regierung die Unterlassung rechtzeitigen energischen Einschreitens zum Zwecke der Beilegung des Konfliktes zwischen der Gesellschaft und ihren Bediensteten erklären und ist sie gewillt, künftighin systematischen Verhetzungen gegen bestimmte Klassen von Staatsbürgern pflichtmäßig entgegenzutreten und für gleichartige Anwendung der Gesetze gegenüber einem Jeden ohne Unterschied der Konfession und Parteistellung zu sorgen?

Im Hinblick auf die Kundgebungen des österreichischen Katholikentages bezüglich der Wiederherstellung der weltlichen Machtstellung des päpstlichen Stuhles hat die österreichische Regierung der italienischen die Versicherung freundschaftlicher und loyaler Gefühle übermitteln lassen. Der offizielle Theil des Katholikentages schloß mit einer Festversammlung, der zahlreiche Kirchenfürsten, so Kardinal Ganglbaur und der päpstliche Nuntius Galimberti beiwohnten. Nach Mittheilung von Zustimmungstelegrammen des spanischen Katholikenkongresses und des Bischofs Stroßmayr sprachen Bischof Kahn über die konfessionelle Schule, Fürst Lichtenstein über die soziale Frage uud Bischof Bauer über die Souveränetät des Papstes. Mit Ertheilung des apostolischen Segens durch Kardinal Ganglbaur schloß die Versammlung.

Der Abbruch des Jagdschlosses Meyerling, des Schauplatzes der Tragödie des Kronprinzen Rudolf, hat begonnen. Mit dem Neubau des Karmeliterinnenklosters, das an derselben Stätte errichtet wird, soll noch im Laufe dieses Sommers vorgegangen werden.

Die Verhandlungen in dem Prozeß des Oberstaatsanwalts Quesnay de Beaurepaire gegen die Zeitungen „Intransigeant“, „Triboulet“, „Cocarde“, „Eclair“, „Gazette de France“, „Autorité“, „Presse“ und gegen den Grafen Beaurepaire-Louvagny haben begonnen. Die Vertheidiger aller Beklagten bestritten die Zuständigkeit des Zuchtpolizeigerichts und suchten nachzuweisen, daß die Klage vor die Geschworenen gehöre, weil die betreffenden Artikel Quesnay de Beaurepaire nicht als Privatmann, sondern als Beamten angegriffen hätten.

Am Eröffnungstage der französischen Ausstellung wird dem Boulangistenkomitee ein Manifest Boulangers aus London zugehen, das in 300 000 Exemplaren vertheilt werden soll.

Bei Gelegenheit der Debatte über das Budget des Auswärtigen Amts im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, die Blokade an der Küste von Sansibar habe seewärts den Sklavenhandel unterdrückt. Es sei freilich wünschenswerth, daß diese halb kriegerische Maßregel aufhöre, und daß eine Küstenpolizei errichtet werde, aber man müsse nicht annehmen, daß man eine derartige, von Mächten wie England und Deutschland geführte Operation aufhören lassen könne, ohne daß permanente Maßregeln getroffen würden, um den Sklavenhandel zu verhindern und jenen Welttheil im Besitze einer glücklichen Aussicht für die Zukunft zu lassen. Die Regierung verfolge eine bestimmte Politik und verlange vom Hause Geduld und Vertrauen. Hierauf wurde der Antrag Camerons, das Gehalt des Premierministers Lord Salisburys um 100 Pfd. Sterling zu kürzen, mit 198 gegen 84 Stimmen abgelehnt.

Von der schwedischen Regierung wird, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm telegraphirt wird, ein Sozialistengesetz nach dem deutschen Muster vorbereitet.

Dem „Newyork Herald“ wird aus Petersburg gemeldet: „Es ist jetzt über jeden Zweifel hinaus festgestellt, daß die vor etwa 14 Tagen verhafteten Artillerie-Offiziere der Michael-Akademie an dem Wirken einer geheimen Gesellschaft betheiligt sind, welche auch zahlreiche Marine-Offiziere umfaßt. Diese Gesellschaft verwirft indeß die meisten Theorien der Nihilisten und strebt lediglich nach der Herstellung einer verfassungsmäßigen Regierung in Rußland, das heißt politische Reform, Autonomie der Kommunen, Eintheilung des Landes in Provinzen, statt in Gouvernements, eine nationale Kammer und politische Rechte für alle Bürger.“

In Shangai wird jetzt versichert, Korea habe sich geweigert, an Rußland die Hirschinsel bei Fusan zu überlassen, obgleich russischerseits auf die Abtretung von Port Hamilton an England und der bei Chemulpo gelegenen Station an Japan als auf Präcedenzfälle hingewiesen worden sei.

In Guanazato in Mexiko führte, wie aus London gemeldet wird, die Verhaftung von fünf Jesuiten zu solchen Ausschreitungen der erregten Volksmassen, daß das Militär von den Waffen Gebrauch machen mußte, wobei 200 Personen todt am Platze blieben.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai 1889.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei.

— Die Kaiserin von Oesterreich hat ihren Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 23. d. M. verlängert. Das Befinden der hohen Frau hat sich wesentlich gebessert.

— Prinz Heinrich von Preußen sowie der Großherzog von Hessen haben Berlin gestern wieder verlassen und sich beide nach Kiel begeben.

— Die Delegirten zur Samoakonferenz werden von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden. Doch hängt der Termin völlig von den Reisedispositionen Seiner Majestät ab; es steht noch kein bestimmter Tag dafür fest.

— Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Schleswig gemeldet, daß der Kaiser die Absicht habe, seiner Gemahlin beim demnächstigen Betreten Schleswigs, des Landes ihrer Vorfahren, das Schleswig-Holsteinsche Füsilier-Regiment Nr. 86 in Flensburg zu verleihen.

— Der greise Feldmarschall Graf Moltke wird am nächsten Sonntag seinem Regimente, dem Kolberg'schen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau, einen Besuch in Stargardt abstatten. Es findet Parade und darauf ein Liebesmahl im Offizierkasino statt.

— Dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— Gestern feierte der Unterstaatssekretär im Finanz-Ministerium Herr Meinecke sein 50jähriges Dienstjubiläum. Das Muster eines preußischen Beamten von alter guter Art, kann er mit hoher Befriedigung auf eine lange Dienstzeit voll rühmlichster Pflichterfüllung und treuester erfolgreichster Arbeit im Dienste seines Königs und Vaterlandes zurückblicken. Se. Majestät hat den hochverdienten Beamten aus Anlaß seines Dienstjubiläums durch Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse ausgezeichnet, und der Bundesrath, an dessen Arbeiten der Jubilar vielfach betheiligt ist, hat ihm eine von allen Mitgliedern, in erster Linie von dem Fürsten Bismarck unterzeichnete Adresse gewidmet; der Finanzminister von Scholz hat Herrn Meinecke die Donndorfsche Büste des Fürsten Bismarck verehrt.

— Der ehemalige Minister Graf von Königsmarck ist am Donnerstag nach längerer Krankheit auf seinem Gute bei Kolmar (Posen) gestorben.

— Der Afrikareisende Lieutenant Ehlers, der eine Gesandtschaft des Häuptlings Mandara von Moschi in Ostafrika dem Kaiser vorstellen wird, ist bereits in Berlin eingetroffen. Seine schwarzen Begleiter langen um den 7. Mai in Hamburg an. Ehlers ist ihnen wahrscheinlich von Egypten aus auf dem kürzeren Wege über Italien vorausgereist.

— Dem Bundesrath ist ein Ergänzungsentwurf zu Verordnungen aus den Jahren 1876 und 1879 zugegangen, betreffend die Kautionen der bei der Militär- und Marine-Verwaltung angestellten Beamten nebst Begründung. Für den Kassirer (früher Kontroleur) wird bestimmt 5000 Mk., bei den Proviantämtern für die Proviantamtsdirektoren und Proviantmeister 9000 Mk., für die Proviantamtsrendanten 6000 Mk., für die Proviantamtskontroleure 3000 Mk., für die Mühlenmeister 1500 Mk., für die Backmeister 1500 Mk.; bei den Feldproviantämtern für die Feldproviantamts-Rendanten 6000 Mk., für die Feldproviantamts-Kontroleure 3000 Mk., für die Feld-Backmeister 1500 Mk.

— In Erlangen fand die Einweihung des dortigen neuen Universitätsgebäudes statt. Als Stellvertreter des Regenten Luitpold war der Ministerpräsident von Lutz anwesend.

— Die Ingenieur-Abtheilung der königlichen Akademie des Bauwesens ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Diese höchste technische Behörde war bekanntlich aus Anlaß der Anträge, welche in der vorletzten Session des Landtages sich an das Gesetz über die Regulirung der Mündung der Weichsel in beiden Häusern des Landtages anknüpften, mit der erneuten Prüfung und Begutachtung der von ihr früher im negativen Sinne beantworteten Frage der Kupirung der Nogat betraut. Man nahm in unterrichteten Kreisen an, daß in der heutigen Sitzung der Abschluß der schwierigen und langwierigen Berathungen über die Frage erreicht worden sein wird.

Ausland.

Luxemburg, 2. Mai. In der heute stattgehabten Sitzung der Kammer der Deputirten verlas der Staatsminister Dr. Eyschen eine Botschaft des Herzogs von Nassau, welche besagt: Nach dem von den Aerzten unter dem 27. v. M. erstatteten Gutachten sei der König wieder regierungsfähig. Nachdem der Herzog dies erfahren, habe er dem Könige einen Brief geschrieben, in welchem er seine Freude darüber ausgesprochen habe, daß der Zustand des Königs ihm erlaube, sich direkt an ihn zu wenden. Der König wisse heute, daß wegen seiner ernstlichen Erkrankung eine Regentschaft in Holland und acht Tage später eine solche auch in Luxemburg, dessen Hingebung für den König außer Zweifel stehe, errichtet worden sei. Die Verfassung und der Hausvertrag hätten den Herzog zur Annahme der schwierigen Aufgabe verpflichtet und ihn genöthigt, nach der Leistung des Eides für König und Verfassung die Regentschaft anzutreten. Heute, wo der König seine Kraft wiedergewonnen habe, sehe er dessen Befehlen entgegen, er bitte den König zu entscheiden, ob er die Zügel der Regierung selbst ergreifen wolle, oder ob er wünsche, daß der Herzog bis auf weitere Entscheidung die Regentschaft fortführe. Die gleichfalls verlesene Antwort des Königs sagt, er habe mit großer Befriedigung den Brief des Herzogs vom 27. v. M. erhalten, und bittet den Herzog, seinen tiefen Dank für die Führung der Regentschaft während seiner Krankheit und für alles Gute, welches derselbe während dieser Zeit dem Lande erwiesen habe, entgegenzunehmen. Seine Gesundheit und seine Kräfte seien Gottlob wiederhergestellt und er sei entschlossen, die Zügel der Regierung vom Großherzogthum Luxemburg selbst wieder zu ergreifen an demselben Tage, wie in den Niederlanden. Der Präsident der Kammer der Deputirten erklärte, die Kammer habe die Kunde von der Wiederherstellung des Königs mit Befriedigung vernommen, sie ziehe sich in die Abtheilungen zurück, um über das Aufhören der Regentschaft zu berathen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Pest, 2. Mai. Das Haus der Abgeordneten ist in die Generaldebatte über das Budget eingetreten.

Rom, 2. Mai. Der diesseitige Botschafter in Paris, Graf Menabrea, ist zum Besuche seiner Tochter nach Palermo abgereist. Der „Fanfulla“ zufolge wäre Menabrea das Ministerium des Auswärtigen angeboten worden, was derselbe jedoch abgelehnt habe.

Haag, 2. Mai. Der König hat seinen Aerzten Ordensauszeichnungen verliehen.

Haag, 2. Mai. In der heutigen Plenarsitzung der Generalstaaten wurde einstimmig beschlossen, daß der in Artikel 38 der Verfassung vorgesehene Fall (Einsetzung einer Regentschaft) aufgehört habe zu existiren, und daß der König die Regierung wieder übernehmen werde. Der Präsident brachte ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches die Versammlung enthusiastisch einstimmte. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Glückwunsch-Depesche an den König abzusenden.

London, 2. Mai. Boulanger wurde am Montag von der Pariser Petroleuse Louise Michel besucht, mit welcher er eine lange Unterredung hatte. Louise Michel kehrte an demselben Tage nach Paris zurück.

Stockholm, 2. Mai. Die Taufe des Prinzen Eric, jüngsten Sohnes des Kronprinzen von Schweden, hat heute programmäßig stattgefunden. Die Pathen des Prinzen sind der König und die Königin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria, die Kaiserin-Wittwe Augusta, der König von Dänemark, der König von Sachsen, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, die Herzogin-Wittwe von Dalarne, die Erbgroßherzogin von Baden, die Fürstin Leiningen, Fürst Wied, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und die Erbprinzessin von Meiningen.

St. Petersburg, 3. Mai. Nach einem vom „Russischen Invaliden“ veröffentlichten Kaiserlichen Ukas erhalten die Grenadiere und die Linien-Infanterie eine neue Ausrüstung mit einem Gepäcksack. Die Garde-Infanterie, die Fußartillerie und die Genietruppen erhalten die Tornister nach dem vor 7 Jahren abgeschafften Muster von 1874 wieder. In der Ausrüstung mit Patronentaschen, Schanzzeug, kupferner Menage und Waffen tritt keine Veränderung ein.

St. Petersburg, 3. Mai. Es sollen nun auch die hiesigen, aus eigenen Mitteln bestehenden deutschen Kirchenschulen russifizirt werden.

Bukarest, 3. Mai. Der Thronfolger empfing gestern das diplomatische Korps, welches ihm durch den Minister des Auswärtigen vorgestellt wurde. Die gleichzeitig mit der Ankunft des Thronfolgers erfolgte Veröffentlichung eines Schreibens des Königs an den Ministerpräsidenten Catargi wird in politischen Kreisen als ein Aufsehen erregendes Ereigniß angesehen; man sieht darin eine Kräftigung der Monarchie und des Staates; besonders bemerkt wird des Königs Interesse für den Bauernstand.

New-York, 2. Mai. Die Jubiläumsfestlichkeiten hierselbst haben am Donnerstag ihr Ende erreicht. Es fand noch ein großer Bürgerfestzug statt, an welchem ca. 80 000 Personen, darunter 16 000 Deutsche, theilnahmen. Der Zug unserer Landsleute bildete den Glanzpunkt des Festzuges, auch den deutschen Turnern wurde das höchste Lob zu Theil. Präsident Harrison ist nach Washington zurückgereist.

Provinzial-Nachrichten.

[] **Aus dem Kreise Thorn,** 2. Mai. (Selbstmord.) In F., hiesigen Kreises, hat die Ehefrau des Besitzers B. ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Aus dem Kreise Briesen, 2. Mai. (Gründung eines Bienenzucht-Vereins.) Vor einigen Tagen versammelten sich mehrere Bienenbesitzer aus dem östlichen Theile des Kreises in Wimsdorf behufs Gründung eines Bienenzucht-Vereins. Nachdem der Zweck und die Nothwendigkeit eines solchen Vereins dargelegt worden war, erklärten sich alle Anwesenden zum Beitritte bereit und unterzeichneten das Statut. Zum Vorsteher des Vereins wurde Lehrer Gervens-Bahrendorf, zum Schriftführer und Kassirer Lehrer Golomski-Wimsdorf gewählt. Der Verein versammelt sich jährlich viermal und zwar in den Monaten Juli, Oktober, Januar und März. Die diesjährige Juli-Versammlung findet auf dem Bienenstande des Vorstehers, welcher die Imkerei bereits seit einigen Jahren rationell (Kanitz'sche Magazinstöcke mit Aufsatzkästchen und Honigschleuder) betreibt, statt. (Ges.)

Schwetz, 1. Mai. (Von der Irrenanstalt.) Dem Berichte über die Verwaltung der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz für das Geschäftsjahr 1887/88 ist Folgendes zu entnehmen: In der Anstalt zu Schwetz wurden verpflegt 411 Kranke (205 Männer und 206 Frauen), davon schieden aus 50 Kranke (26 Männer und 24 Frauen), so daß am 31. März 1888 361 Kranke (179 Männer und 182 Frauen) verblieben. Es starben 26 Kranke (15 Männer und 11 Frauen). Von den Kranken hatten 3 Brandstiftungen, 2 Mordversuche, 3 Morde begangen und einer Steine auf ein Bahngeleise gelegt. Die Einnahmen und Ausgaben haben 187 142 Mark betragen.

Aus der Tuchler Haide, 2. Mai. (Verschiedenes.) Gestern ertrank beim Wäschespülen die 20jährige Tochter des Gastwirths Davidsohn aus Lons, welche sich besuchsweise in Driczmin aufhielt, in dem ganz seichten Fließ Struga. Dieselbe litt an epileptischen Krämpfen und wird in einem solchen Anfalle in's Wasser gefallen sein. — Ein anderes Unglück ereignete sich in Zdroje, wo ein ganz gesunder Mann mit einem Male im Walde durch Visionen erschreckt wurde, nach Hause kam und erzählte, er hätte seine Gespanne im Walde gesehen, die immer wieder vor seinen Augen verschwanden. Er verfiel vor Angst in ein so hitziges Fieber, daß er in einigen Stunden starb. — Selbst ein Maikäfer hat ein junges Menschenleben gefährdet. Ein Kind des Käthners Cieslinski in Kujonken fing vor einigen Tagen einen Maikäfer. Doch als der Käfer das Kind in die Hand kniff, gerieth dasselbe in Raserei, und ist heute noch nicht davon befreit; für das Leben des Kleinen wird gefürchtet. — Auf der Oscher Feldmark wurden gestern von einem Forstmanne 18 Steppenhühner gesehen.

Konitz, 2. Mai. (Gruppenschau.) Am 6. Juni findet hier eine Gruppenschau der landwirthschaftlichen Vereine Damerau, Dt. Krone, Flatow, Linde, Osterwick, Prechlau, Schlochau, Tuchel, Vandsburg, Zempelburg und Konitz statt. Außer Staats- und Vereinsmedaillen gelangen zur Vertheilung an Prämien: je 1100 Mk. Staatsbeihilfe für Pferde und für Rindvieh und 400 Mk. aus Kreismitteln. (K. Tagbl.)

):(**Krojanke,** 3. Mai. (Verschiedenes.) Seit Ostern haben wir recht warmes und trockenes Frühlingswetter, so daß die Landleute die Frühjahrsbestellungen selbst auf niedrigem Boden in ihrem ganzen Umfange begonnen haben. Mit dem Auspflanzen der Kartoffeln ist man zur größeren Hälfte fertig, so daß man schon vielfach den Landmann mit dem Aussäen des Sommergetreides beschäftigt sieht. — Die Saaten haben unter dem wohlthuenden Einflusse der warmen Frühlingssonne einen recht erfreulichen Fortschritt im Wachsthum gemacht, wenngleich

der spät gesäte Roggen, sowie der auf nassem Boden zum größeren Theil recht dürftig steht. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern in dem 15 Kilometer von hier entfernten Dorfe Tarnowke zugetragen. Ein daselbst wohnhafter Arbeiter Böhmke fuhr mit einem mit Bauholz beladenen Wagen dem genannten Dorfe zu, als der starke Baumstamm an einer abschüssigen Stelle, an welcher der Weg zugleich eine starke Biegung macht, vom Wagen rollte und dem Bedauernswerthen so unglücklich auf die Brust fiel, daß derselbe sofort seinen Geist aufgab. — In der heutigen Monatskonferenz hielt der Lehrer Waldhelm von hier einen Vortrag über das Thema: „Die körperliche Gesundheitspflege der Kinder in der Schule".

Landeck, 2. Mai. (Muthmaßliches Verbrechen. Drei-Kaiser-Eiche.) Gestern machten Arbeiter im benachbarten Dorfe Schönwerder einen gräßlichen Fund: sie fanden im dicht dabei gelegenen See die stark in Verwesung übergegangene Leiche des Arbeiters Böse aus Krummensee. Derselbe war im verflossenen Winter in der Bärenwalder Forst beschäftigt und ganz plötzlich verschwunden. Spuren deuten darauf hin, daß hier ein Verbrechen vorliegt und B. erst eingescharrt gewesen und späterhin ins Wasser geworfen ist. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Licht in die dunkle Sache bringen. — Unsere Stadtvertretung hat außer anderen Verschönerungsanlagen zu Ehren des Herrscherhauses eine Drei-Kaiser-Eiche an geeigneter Stelle gepflanzt.

Marienwerder, 2. Mai. (Tödtliche Wirkung eines Kreuzotterbisses.) Ein dreijähriger Bulle wurde beim Weiden im Forste von einer Kreuzotter gebissen und verendete in Folge dessen.

Marienwerder, 3. Mai. (Leiche gefunden.) Im See in Weißhof wurde gestern eine schon stark in Verwesung übergegangene Leiche einer etwa 20jährigen Frauensperson aufgefischt. Man vermuthet, daß es die Leiche der Tochter des Arbeiters Müller in Roßgarten ist, welch letztere seit dem ersten Weihnachts-Feiertage vergangenen Jahres verschwunden ist.

Pr. Stargard, 1. Mai. (Elektrische Beleuchtung.) Das Hotel zum „Deutschen Haus", in dessen Räumen die Theatervorstellungen stattzufinden pflegen, führt, wie es heißt, vom 15. Mai ab elektrische Beleuchtung ein.

Danzig, 2. Mai. (Die hiesige Schiffszimmergesellen-Brüderschaft) feiert am 29. Mai das Fest ihres dreihundertjährigen Bestehens.

Elbing, 2. Mai. (Oesterreichisches Marine-Detachement.) Zur Abholung dreier Torpedoböte von der Schichau'schen Werft trifft morgen Abend per Bahn ein Kommando österreichischer Marinemannschaften in einer Zahl von 70 Mann hier ein; die Mehrzahl wird im „Goldenen Löwen" einquartirt. Der Aufenthalt der Mannschaften in unserer Stadt wird sich auf 2—3 Wochen erstrecken.

Aus Ostpreußen, 2. Mai. (Die Steppenhühner) haben auch in diesem Jahre in größeren Schaaren unsere Provinz aufgesucht. In der Insterburger Gegend sind wiederholt größere Völker beobachtet worden.

Königsberg, 2. Mai. (Selbstmord.) Mittelst eines Revolvers erschoß sich gestern Vormittag der pensionirte Modelltischler Heinrich L. in seiner in der Holländerbaumstraße belegenen Wohnung. Der Lebensüberdrüssige wurde von seiner Frau, die auf den Markt gegangen war, bei ihrer Rückkehr blutüberströmt aber noch lebend vorgefunden und mittelst Krankenwagens nach der Klinik gebracht, wo er indessen alsbald verstarb. L. war 59 Jahre alt und hinterläßt keine Kinder. Das Motiv zum Selbstmord ist in unheilbarer Krankheit zu suchen.

Bromberg, 2. Mai. (Für das hier zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal) sind bis jetzt 28771 Mk. eingekommen. Die Erträge aus dem Eintrittsgeld für die zum Besten des Denkmals veranstalteten Reitervorstellungen der Artillerie- und Kavallerieoffiziere unserer Garnison haben sich auf 3000 Mk. belaufen. Von den hiesigen Behörden haben die Beamten des Landgerichts, der Königl. Staatsanwaltschaft und die Rechtsanwälte 650 Mk., das Amtsgericht 90 Mk., die Eisenbahn-Direktion und Eisenbahnwerkstätte 710 Mk. an Beiträgen gezahlt. Nach dem Vorbilde der Artillerie- und Kavallerieoffiziere will nun auch das hier garnisonirende 129. Inf.-Regt. sich durch eine öffentliche Aufführung an dieser Sammlung betheiligen. Das Offizierkorps beabsichtigt nämlich das Wildenbruch'sche patriotische Schauspiel: „Die Quitzows" im Stadttheater aufzuführen.

Nakel, 2. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am 30. v. M. feierte der Lehrer a. D. Friedrich Müller mit seiner Ehefrau im Kreise einiger Freunde und Kollegen das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Gnesen, 1. Mai. (Die Pocken) sind in der letzten Zeit hier und in vielen Ortschaften des Kreises epidemisch aufgetreten. Dem Vernehmen nach wird demnächst ein höherer Medizinalbeamter sich über die Entstehungs-Ursachen und die zur Bekämpfung der Krankheit getroffenen Maßregeln persönlich orientiren.

Posen, 2. Mai. (Wegen der Regulirung bezw. Eindeichung der Warthe) fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Grafen Zedlitz vorgestern im Regierungsgebäude zu Posen eine Versammlung statt, an welcher außer Vertretern der Regierung auch Vertreter der Festungsbehörde, der Strombauverwaltung, der Stadt Posen und der Provinz theilnahmen.

Lokales.

Thorn, 4. Mai 1889.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königliche Landrath hat bestätigt: Den Schulvorsteher, Besitzer Frank zu Roßgarten als Schulkassen-Rendanten für die Schule in Roßgarten und den Schuldiener Wilhelm Wessolowski zu Podgorz als Amtsdiener für den Amtsbezirk Podgorz.

— (Einsegnung.) In der altstädt. evangelischen Kirche findet morgen die Einsegnung der Konfirmanden durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

— (Müllerei-Berufsgenossenschaft.) Die Sektionssitzung der Westpreußischen Sektion der Müllerei-Berufsgenossenschaft findet am 14. Mai in Dirschau statt. Am Schlusse des vergangenen Jahres gehörten der Sektion 1176 versicherungspflichtige Betriebe mit 2740 versicherten Beamten und Arbeitern an. Unfälle wurden im vorigen Jahre im Ganzen 47 gemeldet, d. i. 1,70 Prozent der Versicherungspflichtigen. Von den Unfällen hatten zur Folge: 31 eine Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen, 12 eine solche von mehr als 13 Wochen, 4 den Tod. An Entschädigungen waren 1462 Mk. und für Unfälle aus den Vorjahren 5937 Mk. zu zahlen. Die Verwaltungskosten betrugen 3059 Mk.

— (Monatsoper.) „Der Wildschütz", komische Oper in drei Akten von A. Lortzing. — Von Lortzings volksthümlichen Tonschöpfungen sind in der Monats-Saison bisher „Zar und Zimmermann" und „Der Waffenschmied" aufgeführt worden. Der gestrige Abend brachte uns des berühmten Komponisten „Wildschütz". Diese Oper hat einen ebenso ausgeprägt komischen Charakter wie „Zar und Zimmermann"; die Hauptfiguren beider Meisterwerke, der Bürgermeister van Bett in „Zar und Zimmermann" und der alte heirathslustige Schulmeister Baculus im „Wildschütz", haben auch eine gewisse Aehnlichkeit und sind mit gleich drastischer Komik ausgestattet. So dankbar wie „Der Wildschütz" für die Darsteller ist, so beliebt ist die Oper beim Theaterpublikum; man kann sich an ihrem echten gesunden Humor nicht oft genug laben und die anmuthige Musik nicht oft genug hören. — Die Signatur des gestrigen Abends war ein lachendes Haus. Die Heiterkeit herrschte in Permanenz, von Anfang bis zu Ende der Aufführung. Der volle Lacherfolg wurde erzielt durch das treffliche, harmonische Zusammenwirken aller Mitglieder des Ensemble's, die gestern sämmtlich mit vollster Lust und Liebe bei der Sache waren. In ersterer Linie muß unser ausgezeichneter Baßbuffo, Herr Krieg (Baculus) genannt werden. Herr Krieg hat zum Komiker gesanglich wie mimisch das ganze Zeug. Wir verdanken ihm bereits eine Reihe Charakterfiguren von köstlichem Humor und künstlerischem Gepräge. Daß seine Gestaltungskraft nicht so leicht zu erschöpfen ist, hat er gestern bewiesen. Sein Baculus war ebenso individuell, ebenso packend in seiner natürlichen Komik, wie sein Bürgermeister von Saardam, sein Doktor Bartolo rc. Immer sind es neue Nuancen und neue komische Gesten, mit denen Herr Krieg auf die Lachmuskeln der Zuschauer einwirkt. Dabei läßt sich der allgemein beliebte Künstler nicht hinreißen, die Grenze des komisch Feinen zu überschreiten, sondern er weiß seine Effekte genau abzuwägen. Gesanglich rief er gestern durch den Vortrag des ABC-Liedes und der Arie „Fünftausend Thaler" zündende Wirkung hervor. Fräulein Verré war als Gretchen, Baculus' Braut, von reizender Schelmerei und Anmuth. In den Duetts mit Herrn Krieg hielt sie sich recht wacker. Fräulein Ottermann gab die Baronin Freimann in ansprechendster Weise. Der Vortrag der Arie „Auf des Lebens raschen Wogen" zeichnete sich stimmlich und in der Form aus. Auch mit der Arie „Bin ein schlichtes Mädchen vom Lande" erntete Fräulein Ottermann reichen Applaus. Als Graf von Eberbach erfreute Herr Boldt durch eine gesanglich wie mimisch vollendete Leistung; die Arie „Wie freundlich lacht die helle Morgensonne" sang er mit warmer Empfindung. Fräulein Nagel (Gräfin) hätte eine ältliche Maske wählen müssen, ihre jugendliche Erscheinung war in ihrer Partie störend. Im Uebrigen wurde Fräulein Nagel den Anforderungen derselben durchaus gerecht. Herr Neydthard (Baron Kronthal) ließ gesanglich nichts zu wünschen übrig; sein Spiel war temperamentvoll. Anerkennung hat noch Herr Amberg verdient, der den Pancratius recht wirkungsvoll darstellte. — Die Ensemble-Gesänge machten durch Reinheit und Präcision einen besonders guten Eindruck.

Als erste Opernvorstellung in der neuen Woche wird die Direktion unserer Monatsoper Nicolai's beliebte komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" zur Aufführung bringen. Die Vorstellung dürfte eine vorzügliche werden, denn die Frau Fluth gehört zu den Glanzleistungen des Frl. Ottermann und über Herrn Düsing's Falstaff schreibt der „Danziger Courier": „Herrn Düsing's Falstaff war gestern Abend gesanglich wie schauspielerisch eine Leistung, welche zu den Besten gehört, was der beliebte Sänger uns geboten. Seine wirksame Komik, die den weltbekannten Ritter nie in das Possenhafte herunterzog, erheiterte und sein Gesang erfreute durch den Wohlklang seines markigen Basses." — Vielseitigen Wünschen nachgebend, hat sich die Direktion entschlossen, am Montag eine Vorstellung zu kleinen Preisen (Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 60 Pfg.) zu geben und zwar hat dieselbe hierzu eine Wiederholung der „Weißen Dame" ausersehen. Wir zweifeln nicht, daß dieses Entgegenkommen der Direktion durch recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellung belohnt wird. — Den Abonnenten möchten wir noch mittheilen, daß nur noch 6 Vorstellungen im Abonnement stattfinden.

— (Strauß-Konzert.) Wie wir hören, wird der Kaiserl. Königl. Hofballmusikdirektor Eduard Strauß aus Wien auf seiner Konzertreise durch unsern Osten in den letzten Tagen dieses Monats mit seiner gesammten Künstler-Kapelle auch hier in Thorn ein Konzert geben; Herrn Buchhändler W. Lambeck ist es gelungen, ein diesbezügliches Arrangement abzuschließen.

— (Konzerte.) Morgen, Sonntag konzertirt die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nachmittags im Viktoria-Saal und Abends im Garten-Salon des Schützenhauses. Die Artillerie-Kapelle giebt im Ziegeleipark ein Konzert. Außerdem ist für morgen ein Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke im „Tivoli" und ein solches der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt im „Wiener Café" in Mocker angekündigt.

— (Der hiesige Radfahrer-Verein) beabsichtigt in Kulmsee einen Zweigverein zu gründen, zu welchem Zwecke morgen dortselbst eine Zusammenkunft der Kulmsee'er Radfahrer stattfindet.

— (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück Weißestraße Nr. 76, bisher der Frau Rentiere Kunicka gehörig, ist für den Kaufpreis von 30000 Mark in den Besitz des Heilgehülfen Herrn Blachowski übergegangen.

— (Der diesjährige Wollmarkt) findet hier am 13. und 14. Juni statt.

— (Markt-Verlegung.) Des Himmelfahrtstages wegen wird der auf den 30. Mai fallende Vieh- und Pferdemarkt am Tage zuvor, am Mittwoch den 29. d. Mts. abgehalten.

— (Erloschen.) Auf dem Gute Lulkau, hiesigen Kreises, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

— (Feuer.) In der Nacht zum 3. d. Mts. ist das dem Eigenthümer Johann Taube in Schönwalde gehörige Wohnhaus vollständig niedergebrannt. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen. Versichert ist das Wohnhaus in der Westpreußischen Feuer-Versicherung mit 1500 Mark.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 4. Mai. In dieser Sitzung fungirte als Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Zunächst wurde gegen den vielmals mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraften Arbeiter Johann Wontrowski aus Thorn, z. Z. in Haft, verhandelt, welcher angeklagt war, bei dem Kaufmann J. Jakobsohn jun. hier am 24. März d. Js. zwei Paar Damenstiefel und ein Paar Damengummischuhe gestohlen zu haben. W. wurde des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Lietz aus Podgorz, z. Z. in Haft, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in drei Fällen mit einer Gesammtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht belegt. Der vorbestrafte Maurergeselle Franz Domagalski aus Kulm, z. Z. in Haft, wurde wegen Diebstahls, Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung von Beamten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Arbeiter Johann und Mathilde Kuhn'schen Eheleute aus Thorn, z. Z. in Haft, beide vielfach vorbestraft, wurden: Kuhn wegen Diebstahls von einem Paar Damenschuhen zu 6 Monaten und dessen Ehefrau wegen Diebstahls eines Tuches zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Diebstähle hatten Beide beim Austragen von Zeitungsblättern verübt. Der Händler Josef Grajewski aus Kulm, wegen Hehlerei, Diebstahls u. s. w. 15mal mit Gefängniß vorbestraft, z. Z. hier in Haft, war angeklagt, am 18. Juli v. Js. der Käthnerfrau Marie Nehring in Kulm eine Ziege gestohlen und dieselbe an die Käthnerfrau Anna Rutkowska in Bienkowka für 5 Mk. verkauft zu haben. Er wurde des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erachtet und mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft; dagegen wurde die der Hehlerei in dieser Sache beschuldigte Rutkowska freigesprochen. Die vorbestrafte Kellnerin Emilie Schadowska aus Graudenz, z. Z. hier in Haft, wurde wegen Angabe eines falschen Namens mit 1 Woche Gefängniß bestraft. Der inhaftirte Schiffer Johann Nußbaum aus Thorn, welcher wegen verschiedener Verbrechen mit Gefängniß und Zuchthaus 24mal vorbestraft ist, war angeklagt, dem hiesigen Händler Korn Deckbetten, Kopfkissen und Bettlaken gestohlen zu haben. Er wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 2 Personen.

— (Gefunden): ein weißes Taschentuch mit dem Monogramm „J. C." in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen): vor etwa 14 Tagen drei Enten Fischerei-Vorstadt Nr. 131.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,84 Mtr.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenburg, (Ostpreußen), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Vergütung nach Maßgabe des gelieferten Schreibwerks, ungefähr 35 Mk. monatlich. Danzig, Postamt, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Königsberg, Polizeipräsidium, 2 Schutzleute, je 960 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Pelplin, (Ober-Postdirektion Danzig), Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Ragnit, Kreisausschuß des Kreises Ragnit, Bureaugehülfe und Registraturverwalter, 1000 Mk. jährlich. Strasburg (Westpreußen), Garnisonlazareth, Civil-Krankenwärter, 600 Mk. jährliches Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienstwohnung nebst einem Deputat. Schlochau, Kreisausschuß Schlochau, Chaussee-Aufseher, 1080 Mk. jährlich. Thorn, Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Thorn, Garnison-Baubeamter des Baukreises Thorn II., ständiger Bauschreiber, monatlich 125 Mk.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

St. Petersburg, 4. Mai. Der Minister des Innern, Tolstoi ist an Brustfellentzündung erkrankt.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	4. Mai	3. Mai
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—20	217—
Wechsel auf Warschau kurz	216—85	217—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—10
Polnische Pfandbriefe 5 %		64—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—30	58—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—50	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	243—60	244—
Oesterreichische Banknoten	172—85	172—85
Weizen gelber: Mai-Juni	186—50	186—25
Septbr.-Oktbr.	186—25	185—75
loko in Newyork	84—60	84—10
Roggen: loko	144—	144—
Mai-Juni	144—50	144—70
Juni-Juli	145—70	146—
Septbr.-Oktbr.	147—	147—20
Rüböl: Mai	52—30	52—50
Septbr.-Oktbr.	51—10	51—10
Spiritus:		
50er loko	55—50	55—40
70er loko	35—70	35—60
70er Mai-Juni	34—90	35—
70er August-Septbr.	36—	36—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 4. Mai 1889.

Wetter: heiß.
Weizen fast geschäftslos 126/7 Pfd. bunt 170 M., 128 Pfd. hell 171/2 M.
Roggen unverändert 118/9 Pfd. 133/4 M., 120 Pfd. 136 M., 122 Pfd. 137 M.
Gerste Futterwaare 108—112 M.
Erbsen Futterwaare 124—129 M.
Hafer 133—137 Mark.

Berlin, 3. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Markt und gestern standen zum Verkauf: 411 Rinder, 1663 Schweine, 1196 Kälber, 1228 Hammel. — Bei Rindern zeigte sich in Folge ungünstigen Ausfalls der Fleischmärkte wenig Kauflust; es wurden ca. 100 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen umgesetzt. — Inländische Schweine erzielten bei sehr schleppendem Handel in 2a und 3a Qualität (1a fehlte) 43—50 Mark per 100 Pfund mit 20 % Tara und hinterließen Ueberstand. Die (47) Bakonier blieben unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Gute Waare war gesucht, kleine Kälber blieben aber sehr schwer verkäuflich. 1a 47—56, ausgesuchte auch darüber; 2a 28—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
3. Mai.	2hp	762.7	+ 21.3	SE²	5	
	9hp	764.1	+ 16.7	C	1	
4. Mai.	7ha	765.5	+ 15.3	E¹	0	

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der **Vieh- und Pferde-Markt** findet in **Thorn** in der letzten Woche des Monats Mai cr. nicht am 30. (Himmelfahrtsfest), sondern

am Mittwoch den 29.

statt.

Thorn den 2. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo April cr. sind:

15 Diebstähle,
1 Körperverletzung und
1 Fälschung zur Feststellung,

ferner:

44 liederliche Dirnen,
51 Obdachlose,
19 Trunkene,
3 Bettler,
14 Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

829 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angemeldet und bisher nicht abgeholt:

1 goldener Trauring (mit 5 Buchstaben gezeichnet),
1 Portemonnaie mit 98 Pf.,
1 leeres Portemonnaie,
1 Rosenkranz,
1 Portemonnaie mit 20 Pf.,
1 schwarzes Armband,
1 zerbrochenes Uhrgehäuse,
1 Bruchband,
1 Fischnetz,
1 Knaben-Strohhut,
1 Notizbuch (August Hoffmann oder Nickel),
1 Regenschirm,
1 Busennadel in Käferform,
1 Kinderspielwagen,
1 Sporn,
verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn den 2. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd-, Rodungs- und Böschungs- pp. Arbeiten zum Umbau des Bahnhofs Thorn Ostseite sowie die Arbeiten zum Abbruch verschiedenen Mauerwerks sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unsern Geschäftsräumen eingesehen und von dort auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennig bezogen werden. Verdingungstermin findet **am 15. Mai Vormittags 11 Uhr** statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch den 8. Mai cr. Vormittags 11 Uhr im Gasthause des Herrn **Ferrari** zu **Podgorz** anberaumte **Holzverkaufstermin fällt aus.**

Schirpitz den 3. Mai 1889.

Der Oberförster
Gensert.

Verkauf von Lagerstroh.

Montag den 6. d. Mts.

Nachmittag 2½ Uhr bei Fort VII,
" 3 " im Rudack-Kasernement,
" 4 " bei Fort VI.

Garnison-Verwaltung Thorn.

In Folge eines nach Schluß des letzten Termins abgegebenen höheren Gebotes ist zur Entgegennahme weiterer Gebote für das den **S. Aron**'schen Minorennen gehörige

Grundstück

Kulmerstraße Nr. 337 hierselbst neuer Termin auf

den 9. Mai 1889
Nachmittags 4 Uhr

in meinem Bureau anberaumt und werden Kauflustige zu demselben eingeladen. Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau aus und können täglich Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr eingesehen werden.

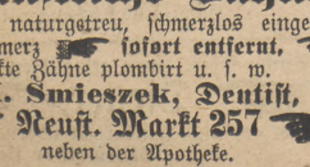
Thorn den 25. April 1889.

Jacob,
Rechtsanwalt.

Der Lagerraum

der Handelskammer **im Lagerhaus an der Uferbahn,** südlich der Defensionskaserne, ist von sofort zu vermiethen. Termin dazu an Ort und Stelle

Montag den 6. Mai Vorm. 11 Uhr.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz **sofort entfernt,** angestockte Zähne plombirt u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,
Neust. Markt 257
neben der Apotheke.

Wiener Café.

Die Eröffnung meines Gartenlokals erlaube mir dem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Steinkamp.

Echtes

Berliner Weißbier

½ **Literflasche 15 Pf. bei**

Heine, Schuhmacherstraße.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons

LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —.55.

COSTALIA
conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön und bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7½ Cm breit.
Dtzd.: M. —.85.

HERZOG
Umschlag 7¾ Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.

GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungef. 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.90.

SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4½ Cm hoch.
Dtzd.: M. —.80.

FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.60.

WAGNER
Breite: 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.20.

ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.70.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Thorn bei: F. Menzel und Max Braun
oder direct vom Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung: Georg Voss-Thorn.

Ausschank:
Baderstraße Nr. 59|60.

Die **beste** und **bewährteste** Maschine der Neuzeit zur Ausstreuung von künstlichem Dünger ist die

Schlör'sche Düngerstreu-Maschine.

Zu beziehen durch

E. Drewitz - Thorn,
Maschinenfabrik.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Preislisten über Neuheiten von:
Jagdgewehren,
Teschins,
Revolvern,
Scheibenbüchsen,
Jagdutensilien etc.



versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präcis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schiessen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenommé.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, **Berlin W., Friedrichstr. 159.**

Dr. Clara Kühnast

Kulmerstr. 319.

Zahnoperationen, Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Eisschränke

in vorzüglicher Ausführung und von anerkannt bewährter Konstruktion empfiehlt zu **billigen Preisen**

J. Wardacki.

Nähmaschinen in den elegantesten Ausstattungen, tonlosem Gang u. **5jähriger Garantie,** zu 65, 70 und 75 Mark empfiehlt

M. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Alte Maschinen werd. in Zahlung genommen.

Neue Sendung

Huffschmiere

angelangt, von Hofroßarzt Herrn **H. Fabricius** in Weimar. Depot bei

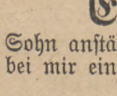
K. Schliebener,
Sattlermeister.

Neue starke

Arbeitswagen,

3- und 4zöller, vorräthig und billigst in

S. Krüger's Wagenfabrik.



Neue Korbbritschken, Kabrioletts

und verschiedene andere **Wagen** vorräthig und billigst in

S. Krüger's Wagenfabrik.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann von sofort bei mir eintreten.

Oskar Friedrich, Juwelier.

1 Wohnung ist versetzungshalber von sofort oder 1. Juli zu vermiethen und zu beziehen **Jakobsvorstadt 56.**

H. Rudolph, Fleischermeister.

Altstädter Markt 289 sind in der **ersten Etage** die von Herrn Rechtsanwalt **Aronsohn** bewohnten **Räumlichkeiten** vom 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 11 bis 12 Uhr.

Moritz Leiser.

Zwei Familienwohnungen vom 1. April zu vermiethen Brückenstr. 19, III Tr.

J. Skowroński, Bromb. Vorst. 1.

Gut möblirtes freundliches Zimmer zu vermiethen Jakobsstraße 230a 3 Tr. l.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Kleine Pferdeställe

von gleich zu vermiethen.

H. Gutzeit, „Blaue Schürze".

Sonntag den 19. Mai cr. Nachm. 3 Uhr

Grosses Rennen



Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

1. Hunters-Flach-Rennen.

Ehrenpreis und 100 Mark dem ersten, Ehrenpreis und 50 Mark dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. 10 Mark Einsatz. Normalgewicht 85 kg. Zu reiten von Reitern, welche noch kein Rennen von 1000 Mark im Sattel gewonnen haben. Distance 2500 Meter. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz auf dem Rennplatz erlaubt.

2. Hürden-Rennen.

Ehrenpreis und 400 Mark dem ersten Pferde, 150 Mark dem zweiten Pferde, 20 Mark Einsatz, 15 Mark Reugeld, Gewicht nach der Scala. Distance 2000 Meter.

3. Prinz-Georg-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preussen dem siegenden Reiter, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanen-Regts. von Schmidt dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für Chargenpferde des Ulanen-Regts. von Schmidt von Offizieren des Regiments zu reiten. 5 Mark Einsatz. Distance ca. 2500 Meter.

4. Thorner Jagd-Rennen.

Ehrenpreis und 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten Pferde. 20 Mark Einsatz. Normalgewicht 75 kg. Distance ca. 3000 Meter.

5. Kurzes Jagd-Rennen.

Preis 250 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. 15 Mark Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Distance ca. 2500 Meter (Leichte Bahn).

6. Pusta-Jagd-Rennen.

100 Mark und Ehrenpreis dem ersten, 50 Mark und Ehrenpreis dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. Gewicht 80 kg. Distance ca. 3000 Meter.

~~**Eine Totalisator-Wettmaschine**~~
~~**ist zum ersten Mal auf dem Rennplatz etablirt.**~~

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren-Diner im Hotel „Drei Kronen". Couvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 13. Mai im Hotel „Drei Kronen".

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 13. Mai ab bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz,** Breitestrasse, Herren **Stachowski & Oterski,** Bromberger Vorstadt, und in der Expedition der **„Thorner Presse",** Katharinenstr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., I. Platz (Tribüne) 2 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3 Mk, für weitere Personen sind Billete II. Platz 60 Pf. zu lösen.

In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne 1,75 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf., Wagen 2 Mk.

Programme pro Stück 20 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorn-Bromberger Reiter-Verein.

Thorner Radfahrverein.

Sonntag den 5. Mai 1889:

Ausflug

nach

Kulmsee

behufs Gründung eines Zweigvereins.

Abfahrt von der Esplanade um 3 Uhr Nachmittags.

Der Fahrwart.

Monats-Oper.

Victoria-Saal.

Sonntag den 5. Mai cr.

Die lustigen Weiber.

Montag den 6. Mai cr.
Auf vielfachen Wunsch
Bei kleinen Preisen

Die weiße Dame.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Goldener Löwe

Mocker.

Jeden Sonntag Nachm. von 4 Uhr ab

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet **F. Kadatz.**

Mailuft! Mailuft!

Sonntag den 5. Morgens von 4 Uhr ab

Früh-Concert

sowie alle folgenden Maisonntage. Bei schlechtem Wetter im Saal. **F. Kadatz.**

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Julius Gembicki,
Breitestr. 83.

2 gut erhaltene, vorzüglich arbeitende **Nähmaschinen** verkauft m. Garantie für 25 und 28 Mk. **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Eine gepr. **Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen sucht als solche, auch als Stütze der Hausfrau oder Verkäuferin baldmöglichst Stellung. Gefl. Anfragen bitte zu richten an Frau **Baranowski,** Gesindevermietherin, Neustädt. Markt 143.

Gesucht

2 gesunde Reitpferde, Halb- resp. Vollblut, 5—6 Jahr alt; eines derselben 5—6 Zoll, gut angeritten, das andere 2—3 Zoll, leicht zu reiten und lammfromm.

Offerten erbeten an die Expedition dieser Zeitung unter **R. T. 66.**

Schützen-Haus

A. Gelhorn.

Heute
Sonnabend den 4. Mai d. Js.
Grosses

Streich-Concert

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Sonntag den 5. Mai d. Js.
Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Victoria-Garten.

Sonntag den 5. Mai d. Js.
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.
F. Friedemann.

Tivoli.

Sonntag den 5. Mai d. Js.
Großes

Militär-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.
Müller.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 5. d. M.
Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 11.
Anfang 4½ Uhr. Entree 20 Pf.
Jolly, Kapellmeister.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag den 5. Mai cr.
Grosses

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

Schützen-Verein

Mocker.

Sonntag den 5. d. M. Nachm. 3 Uhr

erstes Uebungsschießen.

Der Vorstand.

Zwei Lehrlinge

verlangt **G. Wessel,** Tischlermstr., Mocker.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 105 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 5. Mai 1889.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 1. Mai 1889.

„Alles neu macht der Mai!“ Dieses alte wahre Lied tönt jetzt nicht allein draußen in Feld und Hain wieder, sondern auch im Häusermeer der Welthauptstadt „und Neuestes! Allerneuestes!“ brüllen nicht allein die betrügerischen Verkäufer der Extrablätter mit nichtigem Inhalt, sondern auf allen Gassen und Straßen, an den Anschlagsäulen und in den Zeitungen sehen, hören und lesen wir das Neueste und Allerneueste, was die Saison zu Wege gebracht hat und noch zu Wege bringen soll. Da ist es zunächst die Ausstellung von Verhütung von Unfällen, welche auf dem in Moabit belegenen Terrain gestern vom Kaiser in der bereits ausführlich geschilderten Weise feierlich eröffnet worden ist und die von nun an wieder den großen Anziehungspunkt nach und in der Reichshauptstadt bilden wird. Jetzt werden die Fremden noch getrosteren Muthes als sonst nach Berlin kommen können. Denn was darf ihnen in unsern Mauern, da wir diese Ausstellung zur Verhütung von Unfällen haben, noch passiren.

Sicheren Schrittes werden jetzt die Gäule unserer Droschken über den Asphalt schreiten und selbst die größte Glätte desselben wird keinen „Umfall“ zur Folge haben. Von der Pferdeeisenbahn wird der Passagier mit sicherem Satze herabspringen dürfen und mit der alten Tradition brechen d. h. sich nichts brechen. Auf der Spree, wo der Wassersport alljährlich eine große Zahl von Opfern fordert, wird kein Boot mehr zum Todesboten für jene leichtsinnigen Wagehälse werden, die etwas angetrunken den schwankenden Gang, mit dem sie sich sonst auf dem festen Lande produzirt hätten, durch ein Schwanken und Schaukeln des Fahrzeuges so lange nachzuahmen suchen, bis sie im Wasser liegen. Wir haben ja eben die zu Moabit in Thatsachen übersetzte Versicherung, daß jeder Unfall verhütet werden soll und so in Berlin selbst für den flottesten Lebemann ein gefahrlosen Ort geworden. Doch in allem Ernst! Diese Ausstellung ist eist Beweis mehr dafür, daß die Welt sich endlich bemüht, allen Ständen und Klassen gerecht zu werden und nach Möglichkeit für die Wohlbefinden auch der Aermsten zu sorgen. Die Reichshauptstadt geht auch darin allen andern Städten voran.

So wurden in der neu errichteten Volks-Kaffee- und Speisehalle in den 31 Tagen des März verabfolgt: 27,488 Tassen Kaffee, mit Milch und Zucker à 5 Pf.; 340 Tassen Thee; 3608 Tassen Chocolade à 10 Pf.; 3559 Gläser Milch; 670 Tassen Fleischbrühe; 2231 Seidel à $^4/_{10}$ Liter Lagerbier zu 5 Pf.; 704 halbe Flaschen Weißbier. Verzehrt wurden: 15,426 Schrippen oder Brötchen à $2^1/_2$ Pf.; 9677 Butterbrote à 5 Pf.; 1292 belegte Butterbrote à 10 Pf.; 9353 Stück Kuchengebäck à 5 Pf.; 559 gekochte Eier je 3 zu 20 Pf.; 418 Würste: 178 marinirte Heringe; 359 Portionen Kartoffelsalat, 241 Portionen Sülze, alles à 10 Pf. Ferner 15,163 Portionen Mittagessen; hiervon 276 à 10 Pf., nur aus Suppe bestehend, 9942 kleine Portionen à 20 Pf. und 4945 große à 30 Pf., bestehend aus Suppe, Gemüse und Fleisch; ferner 5205 Portionen Abendbrod à 10, 15, 20 und 25 Pf.; endlich 3965 Cigarren zu 5 Pf. und 2945 Cigarren 3 à 10 Pf.

Da soll nur das kleinste Dorf im weiten deutschen Reiche kommen und behaupten, daß es billiger seine Einwohner zu speisen vermag als Berlin dies thut. Man bedenke: Eine Tasse Kaffee mit Milch und Zucker zu 5 Pf.! Das ist doch etwas, das für sich allein verdiente, ausgestellt zu werden. Es ist allerdings kein Wunder, wenn wir, die Miethen und — Steuern freilich abgerechnet, hier mindestens so billig leben können, als in einer anderen Stadt. Denn welche Stadt hat eine Zufuhr, wie die Reichshauptstadt aufzuweisen? Betrug doch die Gesammtmasse der mittelst Anschlußgeleise der Centralmarkthalle während des Etatsjahres 1888/89 (April — April) zugeführten Lebensmittel rund 600,000 Centner, gegen nur 239,000 Centner des Vorjahres 1887/1888. Die Einfuhr ist also auf das Vierfache in einem Jahre gestiegen. Ebenso hat die Ausfuhr von der Centralhalle gegen das Vorjahr recht erheblich zugenommen, ja seit 1886 sich weit mehr als verzehnfacht. Diesem Steigen des Eisenbahnverkehrs entspricht auch das Wachsen des sonstigen Umsatzes der Centralhalle, deren Reineinnahmeerträge trotz der sehr bedeutenden Grunderwerbs- und Baukosten ($5^1/_2$ Millionen im Ganzen) diejenigen mehrerer anderer Markthallen, welche mehr im Innern der Stadt liegen, übertreffen. Das Markthallen-Kuratorium hat, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, nunmehr beschlossen, bei den Gemeindebehörden die Erweiterung der Central-Markthalle in Antrag zu bringen; die Kosten werden Alles in Allem noch nicht neun Millionen Mark betragen. Vergleichsweise sei hier erwähnt, daß die Centralmarkthalle in Berlin bei $1^1/_2$ Millionen Einwohnern an nutzbarem Raum kaum den siebenten, und nach ihrer Erweiterung kaum den vierten Theil nutzbaren Raums der Pariser Centralhallen (deren Erbauung 60 Millionen Frcs. erfordert hat) darbieten. Die Gesammtkosten der Berliner Centralhalle werden dagegen, wie oben erwähnt Alles in Allem noch nicht 9 Millionen Mark betragen. Nun giebt es nicht wenige, welche sagen: „Ja! Aeußerlich wird Berlin immer prächtiger, seine Einrichtungen immer großartiger, aber das Elend wird auch in ihr stets größer und schrecklicher!“ Das Elend! Gewiß ist es auch bei uns zu Hause und da die Stadt so gewaltig, tritt es uns selbstverständlicher Weise in häufigerer und schrecklicherer Gestalt entgegen. Aber daß es der überwiegenden Mehrheit nicht allein nicht schlechter, sondern besser geht, beweist der kürzlich veröffentlichte Bericht über den Zustand der städtischen Sparkasse zu Berlin, nach welchem am Schluß des Jahres 1888 sich seit dem Vorjahre die Guthaben der Betheiligten von 90,382,470 Mk. auf 104,351,496 Mk., also um 13,690,026 Mk. vermehrt hatten. Die Einzahlungen 31,774,465 Mark (gegen 29,196,274 Mark im Vorjahre), die Rückzahlungen 20,825,803 Mk. (gegen 17,632,265 Mark.) Am Schlusse des Jahres befanden sich in den Händen der Sparer an Sparkassenbüchern 329,444, im Jahre 1888 wurden neu ausgegeben 82,228, zusammen 411,672. Zurückgegeben in Folge gänzlicher Aufhebnng der Guthaben wurden 47,010. Ende 1888 verblieben somit im Publikum 364,662, gegen 1887 mit 329,444 mehr 25,218. Die 364,662 Sparkassenbücher repräsentiren einen Gesammwerth von 104,351,496 Mk., auf ein Buch entfielen somit im Durchschnitt 286 Mk. gegen 274 Mk. Ende 1887. Das Vermögen der Kasse betrug Ende des Jahres 109,203,263 Mk., gegen das Vorjahr mehr 14,270,964 Mk. Nach Abzug des Guthabens der Betheiligten mit 104,351,496 M. verbleibt ein eigenes Vermögen der Kasse von 4,851,767 Mk. Ende 1887 betrug der Reservefonds 3,840,036 Mk., 1888 also mehr 497,372 Mk., welcher Betrag den Gewinn-Ueberschuß aus dem Verwaltungsjahre 1888 bildet. Von den Gewinn-Ueberschüssen der Sparkasse ist bisher im Ganzen der Betrag von 1,112,306 Mk. zur Verwendung für kommunale Zwecke an die Stadt - Hauptkasse abgeführt worden. Mag also auch außer der gegenwärtigen Ausstellung noch so manches andere an den hiesigen Zuständen auszustellen sein, angesichts der obigen Statistik ist es jedenfalls angebracht, die unnützen Klagen über die Noth der reichshauptstädtischen Bevölkerung sich zu sparen.

Heinrich Blankenburg.

Vernunft und Irrsinn.

Von Gerhard Stein.

Der gewöhnliche Sterbliche, der sich seiner gesunden Sinne erfreut, kann sich nur schwer eines tiefen Grauens erwehren, wenn er an den Irrsinn oder an einen Irrsinnigen denkt. Was ist „Irrsinn“? Scheinbar etwas Unerklärliches, Furchtbares, das den Menschen plötzlich, unvermuthet überfällt und ihn ausstößt aus der Gesellschaft seiner Brüder. Wir empfinden für jeden Kranken, der an einem Uebel leidet, das seinen Leib zerstört, tiefes, herzliches Mitleid, nur der Irrsinnige flößt uns Grauen und Entsetzen ein, denn wir verstehen sein sonderbares, fremdartiges Gebahren eben so wenig, wie er unser Zureden, unsere logischen Schlüsse zu fassen vermag.

Ohne daß wir es selbst wissen, befinden wir uns, indem wir uns so schwer entschließen können, diesen scheinbar am Körper Gesunden für so krank zu halten, wie einen schwachen Leidenden, der vom Fieberdelirium gequält wird, auf dem schwanken Grunde einer recht veralteten philosophischen Anschauung. Sie stammt noch aus der uralten Zeit, da man, mit den einfachsten Erscheinungen der Natur kaum vertraut, Geist und Körper für zwei selbstständige Dinge gehalten hat. Dem Alterthum und dem Mittelalter erschienen deshalb die wirren Aeußerungen des vom Körper getrennten Geistes übernatürlich. Die Griechen hielten den Irrsinn für heilig, die mittelalterlichen Christen für göttlich oder teuflisch — je nachdem er sich äußerte. Und wir, die wir es „so herrlich weit gebracht“, sind dieser Anschauung noch immer nicht ganz los. Wir wissen zwar endlich sehr wohl, daß Geist und Körper innig mit einander verbunden, daß sie beide nur Eines sind. Unsere Physiologen haben uns oft genug wiederholt, daß eine Krankheit des Geistes so viel bedeute, wie eine Erkrankung des Körpers, daß Irrsinn, diese Zerrüttung des Gehirns, weiter nichts ist, als ein körperliches Leiden, nämlich die Zerrüttung der Nerven, oder richtiger, der obersten Nervenzentren des Gehirns. Gleichwohl können wir uns von dem ererbten Vorurtheil, uns den Geist als etwas Selbstständiges, vom Körper Losgelöstes vorzustellen, nur schwer befreien. Erst wenn wir kühl über die vermeintlich unbegreifliche Erscheinung des Irrsinns nachdenken, wenn wir uns wiederholt und recht nachdrücklich sagen, daß er nur eine Krankheit, wie jede andere Krankheit ist, büßt er für uns einen Theil des Unheimlichen und Grausenhaften ein.

Von einem ganz anderen Gesichtspunkte als der Laie, faßt der Arzt die Erscheinung der Geisteskrankheiten auf. Für ihn sind sie nicht immer blos Erkrankungen der Nerven, da er aus Erfahrung weiß, daß die Geisteszerrüttung nicht allein in der Nervenzerrüttung, sondern auch in der Erkrankung anderer Organe ihren Ursprung haben kann. Der Irrsinn erscheint dann nur als Folge, da die Nerven erst in zweiter Reihe von den leidenden Organen in Mitleidenschaft gezogen worden sind. In solchen Fällen beschränkt sich der Arzt bei der Heilung nicht allein auf die Wiederherstellung der Nerven, sondern er dehnt seine Thätigkeit auch auf die Sanirung des eigentlichen Sitzes des Uebels aus, um gleichzeitig mit dem erkrankten Organ auch die kranken Nerven zu heilen.

Im Uebrigen sind die besonders in den letzten Jahren so rasch hinter einander sich häufenden Irrsinnsfälle eine Erscheinung, die nur den Laien befremdet. Die Vielgestaltigkeit der modernen Verhältnisse, des gesellschaftlichen Lebens, der aufreibende Kampf ums Dasein, die schroffen Gegensätze zwischen Arm und Reich u. s. w. tragen viel dazu bei, den Irrsinn häufiger zu machen, als in Zeiten, da die Konkurrenz auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit nicht so sehr die Existenzen bedrohte. Auch dünkt er uns deshalb so unheimlich, weil man sich den Ausbruch plötzlich und unerwartet vorstellt, während sich in Wirklichkeit die Krankheit nur sehr langsam entwickelt und schon lange vor der Katastrophe ihre Boten vorausschickt. Der Kundige weiß, wie allmälig sich ein solcher Prozeß vollzieht; er weiß auch, daß viele Leute, die hart an der Grenze geistiger Krankheit stehen, jahrelang in der Gesellschaft leben und von dieser so lange für gesund gehalten werden, bis eines Tages das Unglück in wahrer Gestalt erscheint und die Fernstehenden überrascht.

Und recht schwer ist es selbst für den Erfahrenen, diese Grenze zwischen geistiger Gesundheit und Krankheit zu ziehen. Ein berühmter Irrenarzt meinte einmal halb scherzhaft, daß mehr oder weniger jeder Mensch verrückt sei. Das dieses Paradoxon eine arge Uebertreibung enthält, ist selbstverständlich; nichtsdestoweniger aber birgt es in sich ein kleines Körnchen Wahrheit, insofern als sehr viele Menschen friedlich in und mit der Gesellschaft leben, die etwas an sich haben, was auffällt, was ungewöhnlich erscheint. Dieses Etwas ist eine Sonderlichkeit, eine Grille, eine Eigenthümlichkeit der Denk- und Gefühlsweise, die dem Individuum anhaftet und die von der Umgebung, von Freunden und Bekannten, geduldet wird. Der Volksmund sagt: „Der Mann hat einen Vogel“, derbere Menschen sagen einfach: „er ist verrückt“, aber trotzdem wird er selbst von seinen derberen Beurtheilern für ganz vernünftig gehalten — eben bis auf die Exzentrizität, durch die er sich von den Anderen unterscheidet.

Diese Exzentrizität wäre es, die etwa zwischen beiden Gebieten steht, die die Brücke zwischen dem Licht und dem Dunkel bildet. Für die Psychiater gilt sie bereits als ein pathologisches Moment, das nur der passenden Gelegenheit bedarf, um in Krankheit auszuarten. Es ist für ihn keineswegs gewiß, daß die Exzentrizität in Krankheit überschlagen muß, zumal es eine Erfahrung ist, daß sich exzentrische Menschen oft bis zum höchsten Lebensalter voller geistiger Frische erfreuen und ihre Sonderlichkeiten nicht immer auf ihre Nachkommen vererben. Indessen ist es für ihn ebenso eine Erfahrung, daß solche Leute immerhin mehr wie andere gewöhnliche Menschen gefährdet sind, — sie haben für ihn das sogenannte „Irrsinnstemperament“, ein Temperament, welches ihm verräth, daß ein Nervenleiden vorhanden sein müsse.

Ob nun das Irsinnstemperament für das Individium ein Glück oder ein Unglück ist, dürfte freilich schwer zu entscheiden sein. Philiströse Naturen, denen alles Ungewöhnliche Schrecken einjagt, werden für Leute, die mit dem Irsinnstemperament ausgestattet sind, keine besonderen Sympathien empfinden. Sehr oft verleiht es dem Individium Eigenschaften, die es aus der großen Masse herausheben. Wir treffen gerade bei solchen Leuten Talent und Genie, ihr Temperament begabt sie mit einer gewissen Originalität, die sie befähigt, die Dinge anders zu sehen, als andere Menschen. Sie produziren eigenartige, originelle Gedanken, sie haben Geist und Witz. Die Welt spiegelt sich in ihrer Seele in einem anderen, in einem neuen Lichte ab. Leute mit Irsinnstemperament haben neue Weltanschauungen geschaffen und neue Gedanken in die Massen geworfen. Eigenartig ist solchen Menschen die große Intensität ihres Glaubens und ihrer Ueberzeugung. Mit staunenswerther Kraft und Tiefe erfassen sie einen Gedanken, den sie, sobald sie ihn einmal zu eigen gemacht, mit dem ganzen Aufgebot ihres Seins vertreten und vertheidigen. Blicken wir zurück auf die abgelaufenen Jahrhunderte und Jahrtausende, so gewahren wir, daß die Meisten Derjenigen, die sich durch besondere Geistesgaben und Geistesthaten ausgezeichnet, etwas vom Irrsinn hatten oder richtiger mit dem Irsinnstemperament ausgestattet waren. Die alten Propheten, welche mit der Kraft ihres Glaubens, mit der Macht ihrer Beredsamkeit die Massen in Aufruhr brachten, hatten, wie wir aus vielen ihrer Handlungen erfahren, entschieden hervortretende Anlagen zum Irrsinn. Die Visionen Mohameds, die er in seinen epileptischen Anfällen hatte, waren Erzeugnisse seines epileptischen Irrsinns. Bei vielen Anführern in den Kreuzzügen, bei den meisten Ordensstiftern und bei anderen Männern, die im Mittelalter eine für die Menschheit günstige oder unheilvolle Rolle gespielt haben, tritt unverkennbar das Irsinnstemperament hervor. Und aus der neuen Zeit müssen wir an diejenigen hochbegabten Männer denken, an Dichter, Gelehrte, Forscher und Erfinder, die mit ungewöhnlicher geistiger Kraft, mit Genie ausgestattet, nach kurzer Wirksamkeit, oft im besten Mannesalter, dem Irrsinn verfallen sind. Dieser war keineswegs plötzlich gekommen; in den seltensten Fällen war er durch Sorgen oder übermäßige geistige Arbeit plötzlich hervorgerufen worden. Dagegen waren die Anlagen zum Irrsinn vorhanden, und lange vorher, ehe die scheinbaren Ursachen der Katastrophe den ersten Grund zur Zerstörung des Geistes legten, war der natürliche Grund, das Temperament, die Irrsinnsneurose da. Der mit Irrsinnstemperament Ausgestattete kann also, je nach Umständen, der Welt neue Ideen und neue Thaten vorführen, er kann dabei, wenn er seiner Gesundheit keine allzu großen Aufgaben stellt und einen sittlichen Lebenswandel führt, ein hohes Alter in geistiger Frische erreichen — oder auch, wenn die Umstände nicht günstig sind, wenn er seine physischen Kräfte vergeudet — irrsinnig werden.

Mannigfaltiges.

(Die Tischkarte) für das am 27. v. Mts. auf der Wartburg vom Großherzog von Sachsen - Weimar zu Ehren des Kaisers veranstaltete Festmahl lautete: Bancket an des Landgraven Hove anno domini 27. April 1889. Eine gute Schmaltzsuppen von allen Fleischsorten, die zur Tafel kommen. — Forellen blaw abgesotten, aus dem Hörselflusse. — Ohssenfleisch in angelsahsen wise, dorzu mangerlei. — Ein Köstlin von Kapaunen, die fein abgewürzt und sauber geropfft sein. — Meer - Krebse, trucken auf eine Muschel. — Ein Rückbrätlein von einem Elendt, dorzu Ciruri-Wurzel - Salat. — Ein Spargel - Gemüs. — Gebackenes in ein Silber angericht. — Ein Beer in Eis gefroren. — Allerlei gute Käß. — Confict und Obß aus fremden Land. — Ende des Bancket.

Motto: Besser ein Gericht Kraut mit Liebe,
Als ein gemäßteter Ochse mit Hader.

Die „Speisenfolge“ am Sonntag lautete:

Bancket an des Landgraven Hove. Anno domini, 28. April 1889. Ain Crebs Suppen. — Gebackene Platteissen mit ein Gescharb von Semmel darüber geworffen. — Von ein Kalbs zulegstück auf eim Roßstab gebrennt und besonder ein sawer braunes Brühlein. — Ain Mauscho von Indianisch Hanen warm, so es bei den Banketts der Grafen von Brabant. — Ain Geback von eim Rebhun in einer Gallrat schön aufstolzirt. — Ain gebratenen Pirckhan und grünen Salat mit schönen Blumen bestreut. — Cardons. — Güldnes von Reis mit roten Ammorellen Kirschen, fein warm. — Ain gefrorenes von Welschen Nüssen. — Ain roter Käs. — Wohl gezuckerte Sachen und Obß schön gezirt. — Ende des Bancket.

Motto: Ein jeglicher Gast alt oder junger
Hab frohen Muth unde — Hunger.

(Verunglückter Luftschiffer.) Der deutsche Luftschiffer Streif ist dem „B. T.“ zufolge in Broneville, Indiana, infolge Zerplatzens seines Ballons aus einer Höhe von 1500 Fuß herabgestürzt und bald darauf verstorben. Seine Frau, welche dem gräßlichen Schauspiele beiwohnte, wurde wahnsinnig.

(Bei der Gesangvereinsprobe.) Dirigent: Meine Herren und Damen! Passen Sie doch ein bischen auf. Noch einmal das Lied: „Ich wollt', ich wär' ein Vogel, dann baut ich mir ein Nest“. Sie nehmen den Vogel viel zu hoch, und das Nest zu tief. Sodann bei der Stelle: „Am Fenster meines Liebchens“ viel zu niedrig. Ueberhaupt muß das Fenster mehr herausgerückt werden. — Also noch einmal — von vorn!“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Sonnenschirme

empfehle in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.,
Neustädter Markt.

Ausverkauf.

Die **Waarenbestände** des S. Aron'schen Nachlasses werden zu jedem nur annehmbaren Preise **ausverkauft.**

Einrahmungen und Glasarbeiten

werden wie früher angenommen und zu den **billigsten Preisen** ausgeführt.

Kleesamen,

rother, weisser, echte französische Luzerne, Sand-Luzerne, Thymotheum, echtes englisch., italienisches, französisches u. deutsches Raygras, Schafschwingel, Knaulgras, viele andere Arten Grassamen, Lupinen, Seradella, Spörgel, Mais, Rüben, Möhren, sowie echter russischer Kron-Säe-Leinsamen billigst bei

B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Illustrirtes Preisverzeichniss franko.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn
Thorn Coppernikusstr. 187
empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen
durch locale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Reiner
Ungarwein !!

Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 „ 40 „ sammt Faß ab Bahn Werschetz. Absendung erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestellungsbetrags.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

Vier Liter

(untersucht reinen) **Tischwein** (weiß) Mk. 3,95, **Rothwein** Mk. 5,35, **Johannisbeerwein** (moussirt wie Champagner) Mk. 3,35 franko sammt Fäßchen bei vorheriger Einsendung des Betrags. Nachnahme 12 Pf. mehr.

H. Esser, Wiesbaden.

Das größte Lager in
Kinderwagen,
Reisekörben
mit Patentverschluss,
Stühlen, Blumentischen,
sowie
sämmtlichen Korbwaaren
zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. Sieckmann, Schillerstraße.

Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1885 — Für verdienstvolle Leistungen

---

Körper-Hygiene — **L. Schneiders Specialgeschäft** — Haus-Hygiene
Berlin, S.W. — Zimmer-Str. 89

10 Pf. Blitz-Blank

pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. **An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel,** mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver
garantirter Erfolg.
Flothows giftfreies
Insektenpulver u. -Tinktur,

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 Mk. inkl. Gebrauchs-Anweisung tödten **unfehlbar sicher** jedes Insekt, **Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen** etc.

Nur ächt, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.





Flothows „giftfreies" Ratten- und Mäuse-Confect

je in Dosen à 50 Pf., 1 1/2, 3, 6, 12 Mk. inkl. Gebrauchsanweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, **Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern** etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich).

Zu haben in:
Allenstein: J. Böhm jun.; Bromberg: Dr. Aurel Kratz Drog.; Dt.-Eylau: L. Schilkowski; Lessen (Westpr.): **A. Liebig Apoth.; Osterode** (Ostpr.): **H. Grund.**

Meine Schmiede

in **Grabowitz** bin ich willens von sogleich zu **verpachten.**

Sonnenberg, **Grabowitz.**

Das beste **Präservativ** gegen
Rothlauf der Schweine
ist: peinliche Sauberkeit in den Ställen und regelmäßige öftere Desinfektion derselben.
Zu diesem Zwecke am geeignetsten sind
Karbolsäure u. Kreolin.
Zu haben in Blechflaschen à 1 Lit., sowie ausgewogen, in der Droguenhandlung von
Apotheker **M. Riebensahm, Schönsee Westpr.**

Tuchhandlung
Carl Mallon
Altstädt. Markt 302.
Anfertigung
feiner Herrengarderoben.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den
einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen
nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Illustrirte Preiskourante gratis. — Illustrirte Preiskourante gratis.

Frachtfrei Thorn.

Schutzmarke — Nur ächt mit — Kreuz und Anker — Nur ächt mit — Kreuz und Anker — Schutzmarke

Professor **Dr. Liebers**
Nerven-Elixir.

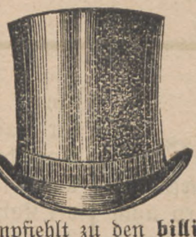
Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1 1/2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depot, M. Schulz, Hannover.

Haupt-Depot: **A. G. Mielke & Sohn** in Thorn.
Depots: Apoth. **C. Zlotowski** in Gollub; **Alex. Petri** in Inowrazlaw; **Victoria-Drogerie** in Bromberg; **J. Rybicki & Co.** in Kulm, sowie in den meisten Apotheken.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.
Alles portofrei!





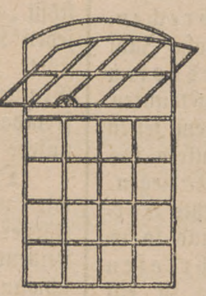
Herren-Hüte

nur Neuheiten,
apparte Formen, prächtige Farben, in steifem und weichem Filz, ferner
Leipziger und Posener Mützen
empfiehlt zu den **billigsten Preisen**
G. Grundmann,
wohnhaft bei Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfiehlt
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schillerstraße.



Die
Dampf Schmiede u. Schlosserei
von
Robert Majewski
in **Thorn III**
liefert als **Spezialität**
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.



The Continental Bodega Company

Hoflieferanten.
Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888, Ostende 1888.
Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent, mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Frankfurt a/M. Cöln, Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Aachen, München, Wien, Prag, Copenhagen sowie allen Hauptplätzen Belgiens u. Hollands.

Schutz-Marke — The Continental Bodega Company — Head Office Brussels

Sanitätsweine ersten Ranges
Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermouth, Cognacs etc. i. 1/1 u. 1/2 Fl. u. glasweise.
Frühstücks- und Dessert-Weine.
Niederlage für Thorn bei
J. G. Adolph.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Zur Bausaison

empfiehlt
Kalk,
Cement,
Dachpappe,
Steinkohlentheer,
Drahtrohrgewebe,
Alexander Rittweger,
Elisabethstraße 266.

Dr. Spranger'sche
Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Fl. 60 Pf.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Eine Partie poln. Dachsteine

steht zum Verkauf bei
H. Nitz,
Kulmerstrasse 336.

Marquisenleinen und Drell

in jeder Breite und Qualität empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstraße Nr. 7.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 310.

Trunksucht heilt mit u. ohne Wissen (Alles gratis und franko zugesandt) Droguist **A. Vollmann,** Berlin N., Elsasserstr. 58.

Asthma heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.